sches Krankenhaus. Dieses gut illustrierte Buch schrieb von Lieburg für die Freunde des Hafenkrankenhauses, die ausführliche englische Zusammenfassung öffnet ihm einen weiteren Leserkreis.

Ingrid Müller-Landgraf

Huisman, Frank: **Stadsbelang en Standsbesef**. Gezondheidszorg en medisch beroep in Groningen 1500–1730. Rotterdam, Erasmus, 1992 (Pantaleon Reeks, 8). Hfl. 79.50. ISBN 90-5235-037-X.

«Stadtwohl und Standesbewusstsein» ist ein breit angelegtes Werk zur Medizinalgeschichte der nordniederländischen Provinzstadt Groningen. Huisman untersucht den Zeitraum zwischen 1500 und 1730, von den ersten Urkunden in den Archiven bis zur Gründung des Collegium medicum und dem Aufstieg der akademischen Ärzte an die Spitze der medizinischen Berufe. Zwei für Groningen wichtige Ereignisse, die Eroberung und Eingliederung in die Generalstaaten 1594 und der wirtschaftliche Niedergang um 1650 unterteilen den Zeitraum in drei Perioden, in denen Huisman jeweils der Entwicklung des öffentlichen Gesundheitswesens und der des medizinischen Berufes nachgeht. Er analysiert den medizinischen Marktplatz und dessen therapeutischen Pluralismus: Angebot und Nachfrage, sesshafte und durchziehende Heiler, Patienten, soziales Netzwerk, Aufgaben von Kirche und Staat. Arzt, Chirurg, Wanderheiler bilden den Kern seiner Studie; Apotheker und Hebammen werden meist nur skizzenhaft behandelt. Den Hintergrund der Ausführungen stellten die historische Verformung der Stadt, die Calvinisierung, die Gründung der Universität. Den ausführlichen, mit Bildern aufgelockerten Darstellungen folgt ein umfangreicher Anhang, Verzeichnisse der Quellen, Literatur, Bilder, Tabellen, Grafiken, ein Personenregister, leider kein Sachregister. Dieses ausgezeichnet recherchierte Buch ist ein wichtiger Beitrag zur niederländischen Medizingeschichte.

Ingrid Müller-Landgraf

Labisch, Alfons: **Homo Hygienicus: Gesundheit und Medizin in der Neuzeit**. Frankfurt [etc.], Campus, 1992. 340 S. DM 68.–. ISBN 3-595-34528-5.

Der endgültige Durchbruch der naturwissenschaftlich-rationalen Denkweise in der Medizin – vornehmlich durch die Bakteriologie Kochs – schuf den «homo hygienicus», jenen Menschen, der seine Gesundheit als sein vornehmliches Lebensziel ansieht und entsprechend sich den Prinzipien der medizinisch-wissenschaftlichen Lehren unterwirft. Gesundheit ist nun ein «jedweder anderen Begründung barer, wissenschaftlicher Wert 'an sich'». Für den «homo hygienicus» wird die rationale Erkenntnis der Natur auch zu seiner sinnhaften Orientierung. In dieser neuen Geisteshaltung definiert sich ein bestimmtes, historisch bedingtes Verhältnis des Menschen zur Natur und zur Gesellschaft und damit auch die Inhalte der Begriffe «Gesundheit» und «Krankheit». Der Autor zeichnet die Entwicklung vom mittelalterlich-religiösen zum modernen, naturwissenschaftlichen Weltbild. Als Etappen dieser «Rationalitätsstufen» werden der Protestantismus des 16. bis zum kritischen Rationalismus des 19. Jahrhunderts und das entsprechende gesellschaftliche Umfeld vom frühneuzeitlichen bis zum bürgerlichen Staat der Moderne beschrieben. Die Entwicklung endet in der Denkfigur des «homo hygienicus», der schliesslich zum biologistischen Monis-